

Tanz-Signale 2018

„Ich scheiße auf alle Professoren der Tonkunstlehre.“
(Brief von Johann Strauss Sohn an Gustav Lewy, 10. Juni 1892)

Strauss/Lesarten: Schönberg – Wagner – Elektronik

Ein Projekt des Instituts für Wissenschaft und Forschung (IWF) in
Kooperation mit dem Wiener Institut für Strauss-Forschung (WISF).

Freitag, 16. März 2018
9.30–12.30 Uhr

Vivaldi-Saal (ÖJAB-Haus)
Johannessgasse 8
1010 Wien

mehr wien zum leben.
wienholding

Ein Unternehmen der Stadt Wien

PROGRAMM

9.30 Uhr: Begrüßung durch Susana Zapke

9.45 Uhr: Strauss/Schönberg *Lagunenwalzer*

Strauss Walzer in der Lesart Schönbergs

Werkeinführung von Susana Zapke (Prorektorin und Vorstand des Instituts für Wissenschaft und Forschung der MUK) und Hartmut Pascher (Lehrender an der MUK)

Johann Strauss Sohn (1825–1899)

Lagunenwalzer für Klavier, Harmonium und Streichquartett op. 411

(Bearbeitung: Arnold Schönberg)

MUK.wien.kammerensemble (Studierende von Hartmut Pascher):

Ardeshir Monajemi, Klavier

Gülce Sevgen, Harmonium

Vira Zhuk, Violine

Ririko Noborisaka, Violine

Sophie Urhausen, Viola

Sebastian Dozler, Violoncello

10.30 Uhr: Strauss/lagunenwalzer.remixed

Klanginstallation *Venice-Harmony(um) – Lagunenwalzer remixed*

Gülce Sevgen, REplay PLAYer und Harmoniumeinspielung

(Studierende von Alfred Reiter-Wuschko)

11.00 Uhr: *Grüner Hügel an der Blauen Donau*

Opernversuche im Schatten Richard Wagners

Werkeinführung von Norbert Rubey

Johann Strauss Sohn

aus *Der Zigeunerbaron* (UA 1885, Theater an der Wien)

Szene Czippa – Carnero „So täuschte mich die Ahnung nicht“

Lucia Dziubinski, Sopran*

Wolfgang Dosch, Tenor (Lehrender an der MUK)

Johann Strauss Sohn

aus *Der Zigeunerbaron*

Duett Saffi – Barinkay „Wer uns getraut“

Lena Stöckelle, Sopran*

Ken Takashima, Tenor*

aus *Simplicius* (UA 1887, Theater an der Wien)

Szene des Einsiedlers „In einsam ruhiger Betrachtung“

Daniel Valero, Bariton*

Duett Hildegard – Armin „Ich hoffe, ihn nicht mehr zu seh’n“

Da-Yung Cho, Sopran*

Namil Kim, Tenor*

aus *Ritter Pázmán* (UA 1892, Wiener Hofoper)

Arie der Eva „O, gold’ne Frucht am Lebensbaum“

Eva Dworschak, Sopran*

Szene Eva – König „Sie hört nicht, sie lässt mich hier allein“

Loes Cools, Sopran*

Seungmo Jeong, Tenor*

Roberto Secilla, Klavier

Moderation: Wolfgang Dosch

* Studierende des Universitätslehrgangs Klassische Operette

WERKBESCHREIBUNGEN

Der *Lagunenwalzer* von Arnold Schönberg

(von Susana Zapke)

Wie komponierte er wirklich? Im Sinne der künstlerischen Forschung leisten der Universitätslehrgang Klassische Operette (Leitung: Wolfgang Dosch), der Studiengang Saiteninstrumente (Klasse Hartmut Pascher) sowie das Studio für Live-Elektronik (Klasse Alfred Reiter-Wuschko) singuläre Interpretationen der Musik Johann Strauss’.

Der Titel *Strauss/Lesarten* verweist auf drei differenzierte musikalische Auseinandersetzungen mit dem Werk des Walzerkönigs: Arnold Schönberg, Richard Wagner und Live-Elektronik. Als am 27. Mai 1921 die vier Walzer von Johann Strauss in der Bearbeitung von Anton Webern, Alban Berg und Arnold Schönberg im Rahmen eines „außerordentlichen Abends“ des Vereins für musikalische Privataufführungen zu hören waren, ging die Euphorie des Publikums weit über die Erwartungen hinaus. Auf dem Programm standen folgende Arrangements: Alban Bergs *Wein, Weib und Gesang* op. 333, Anton Weberns *Schatzwalzer* op. 418 aus dem *Zigeunerbaron* und Arnold Schönbergs *Lagunenwalzer*. Beim Konzert spielten die Komponisten selbst: Berg das Harmonium, Schönberg die erste Geige und Webern das Violoncello. Im Anschluss wurden die Manuskripte versteigert, um für weitere Vereinskonzerte finanzielle Mittel aufzustellen. Das Manuskript von Schönbergs *Lagunenwalzer* blieb jedoch bis 2005 verschollen und wurde erst 2005 im Nachlass von Herbert Hübner (Redakteur des NDR) entdeckt (heute Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg). Alban Berg schrieb am 2. Juni 1921 seinem Kollegen Erwin Stein: „Die Walzer klangen durchwegs fabelhaft gut (...)! Schönbergs Instrumentation überragte natürlich die meine weit. Ich hätte freilich nicht so viel gewagt.“ Das Harmonium wurde bei allen drei Bearbeitungen als Substitut für den Bläsersatz sowie für eine bestimmte Farbgebung verwendet. Das „Wiener Espressivo“ – das von Rudolf Kollisch als „spezifische Art von Expressivität“, d. h. als Ausdruck, der „in dem Element der Konstruktion“ besteht, verstanden wurde – und die geteilte Instrumentationstechnik standen im Mittelpunkt der Bearbeitungen. Schönberg hat neben dem *Lagunenwalzer* op. 411 für Klavier, Harmonium und Streichquartett (1921) zwei weitere Walzer von Johann Strauss bearbeitet: *Rosen aus dem Süden* für Klavier, Harmonium und Streichquartett op. 388 (1921) sowie den *Kaiser-Walzer* für Flöte, Klarinette, Streichquartett und Klavier op. 437 (1925). Bei allen dreien ist der eigene kompositorische Anteil deutlich hörbar. Seine ursprüngliche Ideen, sichtbar an den Eintragungen in der *Lagunenwalzer*-Partitur für Klavier solo, sind in die kammermusikalische Fassung nicht eingegangen.

Venice-Harmony(um)* – *Lagunenwalzer remixed

(von Alfred Reiter-Wuschko und Arno Steinwider-Johannsen)

Als eine Art elektronisches Echo des *Lagunenwalzers* besteht *Venice-Harmony(um)* – *Lagunenwalzer remixed* aus zwei Ebenen. Nämlich der Live- oder auch Improvisationsebene

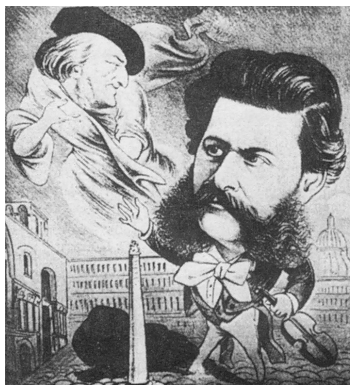
der Live-Elektronikerin und der 2. Ebene, einer Zuspiegelung, die den genauen Zeitrahmen des Stücks vorgibt. Die Live-Elektronikerin benutzt Harmonium-Samples, die in einer Aufnahmesession entsprechend aufbereitet wurden. Die benutzten Samples sind kurze charakteristische Ausschnitte aus der Harmonium-Stimme des *Lagunenwalzers*. Diese werden in das Audioprogramm REplay PLAYER von Karlheinz Essl geladen und können dort auf vielfältige Art und Weise bearbeitet werden.

Als Basis zu dieser Improvisationsebene wurde eine Zuspiegelung erstellt, die aus einem einzigen, in der Zeitebene sehr stark gedehnten (Time-Stretching) und um 1–2 Oktaven (Pitching) nach unten gestimmten Akkord aus der Harmonium-Stimme stammt. Der einzige nicht aus der Harmonium-Stimme stammende Klang ist ein im letzten Viertel des Stücks hinzukommender „Wasserklang“.

Die Studierenden von Alfred Reiter-Wuschko haben im Rahmen der Lehrveranstaltung Live-Elektronik gemeinsam das Konzept des vorgestellten Werkes erarbeitet, die Aufnahmen selbst durchgeführt sowie die Programmierung in REplay PLAYER unter seiner Anleitung durchgeführt.

Wagnerianische Oper-Rettungsversuche des Walzerkönigs

(von Wolfgang Dosch)



„Es leben die musikalischen Genies von Bach bis Johann Strauss“, rief Richard Wagner aus und nannte Johann Strauss den „musikalischsten Schädel der Gegenwart“. Für den „Walzerkönig“ wiederum war der „Meister aus Bayreuth“ – wie für die meisten seiner komponierenden Zeitgenossen – ein (unerreichbares) Idol. In seinen Promadenkonzerten spielte der „Schani“ mit seiner Kapelle nicht nur Musik der „Straüsse“, sondern ganz selbstverständlich – und somit auch zumeist als Wiener Erstaufführungen – Musik von Richard Wagner. Als Komponist eiferte er auch in seinen Bühnenwerken, vor allem in *Simplicius* und *Der Zigeunerbaron*, dem verehrten Meister vom grünen Hügel in Instrumentation und Harmonik nach. Seine Walzermelodien sehnen sich oft nach

„Unendlichkeit“, weiters ersetzte er zunehmend Dialoge durch Rezitative. Sein einziges tatsächlich als „Oper“ bezeichnetes Werk *Ritter Pázmán* ist vollständig durchkomponiert und brachte es zu Hofopernehren. Dass Johann Strauss trotz seiner Sehnsucht nach „Operrettung“ dennoch als „Walzerkönig“ und Operettenmeister in die Geschichte einging, mag wohl auch daran liegen, dass sein künstlerisches Herz eher für die „Blaue Donau“ als den „Grünen Hügel“ schlug.

BIOGRAFIEN

Susana Zapke

Susana Zapke ist Prorektorin und Vorstand des Instituts für Wissenschaft und Forschung der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien. 2009 wurde sie zur Professorin für Musikwissenschaft an der MUK berufen.

Norbert Rubey

Norbert Rubey ist Musikwissenschaftler und Experte für Strauss-Forschung der Wienbibliothek im Rathaus und des Wiener Instituts für Strauss-Forschung. Seine thematisch-bibliographischen Werkkataloge „Strauss-Elementar-Verzeichnis“, „Strauss-Allianz-Verzeichnis“ und „Doblingers Johann-Strauss-Gesamtausgabe“ gehören zu den Standardwerken in der Straussrezeption. 2006 wurde er mit dem deutschen Musikeditionspreis für die kritische Ausgabe von Franz Lehárs Operette „Die lustige Witwe“ ausgezeichnet.

Wolfgang Dosch

Wolfgang Dosch wurde in Wien geboren und studierte Trompete, Gesang, Schauspiel, Opernregie, Theater- u. Musikwissenschaft, Kulturelles Management und Japanologie. Neben seiner regen Konzert- und Forschungstätigkeit ist Wolfgang Dosch seit dem Jahr 2000 Professor an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien, wo er den Universitätslehrgang Klassische Operette leitet.

Hartmut Pascher

Hartmut Pascher ist Absolvent der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien in den Studienrichtungen Violine (bei Klaus Maetzl), Viola (bei Franz Samohyl) und Komposition (bei Erich Urbanner). Von 1979 bis 1996 war er Mitglied des Franz Schubert Quartetts. Gleichzeitig hatte er von 1986 bis 1993 eine Gastprofessur für Kammermusik an der Grazer Musikhochschule inne. Er wirkt regelmäßig in führender Position als Geiger und Bratschist in verschiedenen etablierten Orchestern mit. Seit 2004 ist Hartmut Pascher Professor für Kammermusik an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien.

Alfred Reiter-Wuschko

Alfred Reiter-Wuschko schloss seine Saxophon- und Tonmeisterstudien jeweils mit Auszeichnung ab. Seitdem hat sich eine enge Zusammenarbeit mit den Wiener Philharmonikern,

dem Orchester der Wiener Staatsoper, dem Bühnenorchester der Wiener Staatsoper, dem Mozarteumorchester Salzburg, den Wiener Symphonikern und dem NSO Taiwan entwickelt. Dazu ist er ein vielgefragter Musiker und Sounddesigner für Multimediaprojekte und arbeitet in seiner Tätigkeit als Klangregisseur und Live-Elektroniker mit namhaften Ensembles zusammen. Des Weiteren ist er gern gesehener Gast bei diversen Musikfestivals, den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik oder dem Moving Sounds Festival New York. Alfred Reiter-Wuschko konnte 2006 für eine Lehrstelle an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien gewonnen werden.

Lucia Dziubinski

Die österreichische Sopranistin Lucia Dziubinski erhielt ihre Ausbildung in Wien und Antwerpen. Schon während ihres Studiums wirkte sie in zahlreichen nationalen und internationalen Produktionen mit. Im Jahr 2017 feierte sie ihr Debüt als Pamina in Mozarts *Die Zauberflöte* in Wien. Derzeit studiert sie im Masterstudiengang Sologesang bei Linda Watson und im Universitätslehrgang Klassische Operette bei Wolfgang Dosch an der MUK.

Lena Stöckelle

Die österreichische Sopranistin Lena Stöckelle (Jahrgang 1998) wurde seit ihrem achten Lebensjahr in Chören und Soloprojekten ihrer Heimatstadt Wien intensiv gefördert. So ist sie mehrfache Preisträgerin des Wettbewerbs *prima la musica* und war im Kindermusical *Rabautz* als Columbine zu sehen. Sie studiert Gesang bei Julia Bauer-Huppmann an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und im Universitätslehrgang Klassische Operette bei Wolfgang Dosch an der MUK. Im kommenden Juni wird sie in der Operettenproduktion *Eine Nacht in Venedig* die Rollen der Ciboletta und der Barbara spielen.

Ken Takashima

Der japanische Tenor Ken Takashima schloss 2016 ein Bachelorstudium für Gesang an der Tokyo University of the Arts ab. In dieser Zeit war er bereits als Nemorino in *L'elisir d'amore* und Don Ottavio in *Don Giovanni* engagiert. Dank eines Stipendiums der Tokyo University of the Arts führt er seit 2016 seine Studien in Wien fort. In Österreich konnte er sich in seiner ersten Rolle als Hero in *A Funny Thing Happend On The Way To The Forum* durchsetzen. 2017 wurde Ken Takashima in den Universitätslehrgang Klassische Operette der MUK aufgenommen.

Daniel Valero

Der Bassbariton Daniel Valero wurde in Mexiko geboren, wo er auch sein Studium absolvierte. Dort erhielt er erste Engagements in *Don Pasquale*, *Don Giovanni* und *Les pêcheurs de perles*. 2015 kam er nach Wien und sang in *Carmen*, *West Side Story* und *Die Zauberflöte*. Derzeit vollendet er sein Studium im Universitätslehrgang Klassische Operette an der MUK bei Wolfgang Dosch. Meisterklassen bei Jerry Doan, Louisa Berzokova und Montserrat Caballé runden seine Ausbildung ab.

Da-Yung Cho

Da-Yung Cho wurde in Wien geboren. Ihr Bachelorstudium Gesang absolvierte sie an der PUTS (Presbyterian University and Theological Seminary) in Seoul. Für ihr Masterstudium kehrte sie nach Wien an die Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien zurück. Seit 2017 ist sie Studentin im Universitätslehrgang Klassische Operette bei Wolfgang Dosch.

Namil Kim

Namil Kim studierte an der Seoul National University, wo er sein Bachelorstudium mit Auszeichnung abschloss. Derzeit studiert er im Masterstudiengang Oper in der Klasse von Akiko Nakajima sowie im Universitätslehrgang Klassische Operette bei Wolfgang Dosch an der MUK.

Ewa Dworschak

Ewa Dworschak absolvierte ein Bachelor- und Masterstudium Sologesang an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien. Derzeit studiert sie im Universitätslehrgang Klassische Operette bei Wolfgang Dosch. Im Sommer 2013 debütierte sie bei den Bregenzer Festspielen in *Die Zauberflöte* als Zweiter Knabe. In der darauffolgenden Saison wurde ihr Engagement in Bregenz verlängert. Beim internationalen Opernstudio Silvio Varviso 2015 konnte sie sich für die Rolle der Gräfin Almaviva in Mozarts *Le nozze di Figaro* durchsetzen. Ihre intensive Konzerttätigkeit führte sie bereits bis nach Russland. Eva Dworschak ist Erste Preisträgerin des Bundeswettbewerbs prima la musica sowie Finalistin des internationalen Operettenwettbewerbs Nico Dostal 2012 und des 14. Internationalen Musikwettbewerbs Osaka 2013. Beim 16. Internationalen Imrich Godin Gesangswettbewerb Iuventus Canti erhielt sie im Mai 2014 außerdem den Interpretationspreis des Music Center Slovakia.

Loes Cools

Die belgische Sopranistin Loes Cools wurde 1994 in Antwerpen geboren. Sie studierte in Rotterdam bei Roberta Alexander und Julia Conwell. Derzeit ist sie Studentin der Sologesangsklasse von Michail Lanskoj und absolviert den Universitätslehrgang Klassische Operette bei Wolfgang Dosch an der MUK. Als Solistin konzertierte sie mit dem Antwerps Kathedraalkoor, dem Schütz-Monteverdiconsort und Il Giardino Armonico. Sie sang die Rollen der Oriana in *Amadigi*, Zelmire in *Der betrogene Kadi* und der Marie in *Der bekehrte Trunkenbold*. Loes Cools arbeitete bereits mit renommierten Dirigenten wie Giovanni Antonini, Ludo Claesen und den Regisseuren David Prins, Oliver Kloeter und Beppo Binder zusammen. Im Juni wird sie in der MUK-Produktion *Eine Nacht in Venedig* als Annina im TAG – Theater an der Gumpendorfer Straße zu sehen sein.

Seungmo Jeong

Seungmo Jeong erhielt seine Gesangsausbildung an der Dong-A-University und der Busan University (Südkorea). 2014 übersiedelte er nach Wien, um seine Studien fortzusetzen. Seit 2016 studiert er im Universitätslehrgang Klassische Operette an der MUK bei Wolfgang Dosch. Seit 2014 ist Seungmo Jeong Mitglied in wechselnden Ensembles in Wien und Umgebung. So wirkte er an den Produktionen von *Der betrogene Kadi*, *Die Pilger von Mekka*, *Chun-Hyan*, *Henry Love.s Hilde* und *Die Fledermaus* mit.

Gülce Sevgen

Gülce Sevgen wurde 1997 in der Türkei geboren. Bereits als Kind begann sie mit dem Klavierspiel und wurde mit zwölf Jahren Studentin bei Oya Ünler am Konservatorium in Ankara. Sie trat bei zahlreichen Festivals in Istanbul, Ankara, Izmir, Isparta sowie Samsun auf und spielte 2014 ihr erstes Solorecital in Ankara. Während ihres Studiums in der Türkei wurde Gülce Sevgen als eine der Harmony and 20. Century Music Students des türkischen Komponisten İlhan Baran ausgezeichnet. 2015 spielte sie mit Mert Özdemir die Uraufführung von Onur Özmens *Gün Eksilmesin Penceremden*. Nach Meisterklassen bei Gottlieb Wallisch, Martin Kasik und Markus Schirmer begann sie 2015 ihr Bachelorstudium an der MUK bei Roland Batik. Seit 2016 ist sie Studierende in der Klasse von Klaus Sticken.

Roberto Secilla Quiros

Roberto Secilla Quiros wurde 1994 in Spanien geboren und erhielt früh ersten Cellounterricht, bevor er das Instrument wechselte und mit dem Klavierspiel begann. 2001 wurde

er als Student an der Musikhochschule in Madrid angenommen. Nach seinem Studienabschluss mit Auszeichnung begann er eine Solokarriere, die er zu Gunsten eines Dirigierstudiums in Österreich unterbrach. Nach den ersten Studienjahren an der Universität Mozarteum Salzburg bei Hans Drewanz, Jorge Rotter und Karl Kamper wechselte er 2014 nach Wien, um sein Studium an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien abzuschließen.

2017 erfolgte sein Debüt als Dirigent in *Die Fledermaus* im TAG – Theater an der Gumpendorfer Straße. Das Jahr 2018 begann für Roberto Secilla Quiros mit einem Meilenstein seiner Karriere, als er im Rahmen von *Mahler bis jetzt* zum ersten Mal im Wiener Musikverein zum Taktstock greifen durfte.

Donnerstag

17.

Mai 2018
10–17 Uhr

Freitag

18.

Mai 2018
10–17 Uhr

Notation

Imagination und Übersetzung

Die Suche nach adäquaten Zeichensystemen und Notationsarten, die den jeweiligen Klang- und Formvorstellungen entsprechen, gehört besonders in der Moderne zur schöpferischen Praxis musikalischer Komposition. In ihr manifestieren sich Fragen nach der Natur des Klangs und des Klangraums sowie nach dessen Übersetzung in visualisierbare Bilder und Strukturen.

Das zweitägige Symposium *Notation: Imagination und Übersetzung* (Konzeption: **Susana Zapke**) befasst sich mit Deutungsansätzen des Begriffs Notation aus kulturhistorischer Perspektive, insbesondere in Bezug auf Musik und Kunst des 20. Jahrhunderts: Von Gustav Mahler bis zu den Debatten zwischen Ferruccio Busoni und Arnold Schönberg, von grafischen Notationsystemen der 1950er und 1980er Jahre bis zur Musik der Gegenwart, führen die Vortragenden durch zentrale Fragestellungen einer Theorie der musikalischen Notation.

Do, 17. Mai 2018, 10.00–17.00 Uhr
IFK, Reichsratsstraße 17, 1010 Wien

Fr, 18. Mai 2018, 10.00–17.00 Uhr
MUK.podium, Johannesgasse 4a, 1010 Wien

Eintritt frei

Impressum:

Änderungen vorbehalten. www.muk.ac.at

Medieninhaber und Herausgeber: Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien, Johannesgasse 4a, 1010 Wien.

Redaktion: Susana Zapke, Grafik: Esther Kremslehner, Lektorat: Gabriele Waleta